

Hätte Großbritannien die alte Gaspolitik beibehalten und auf „erneuerbare Energien“ verzichtet, wäre es um 220 Milliarden Pfund reicher.

geschrieben von Andreas Demmig | 8. Juni 2025

Von Jo Nova

Bei 67 Millionen Briten bedeutet das, dass jeder Mann, jede Frau und jedes Kind heute um 3.283 Pfund reicher wären. Für eine vierköpfige Familie entspricht das einer Ersparnis von 13.000 Pfund über 20 Jahre.

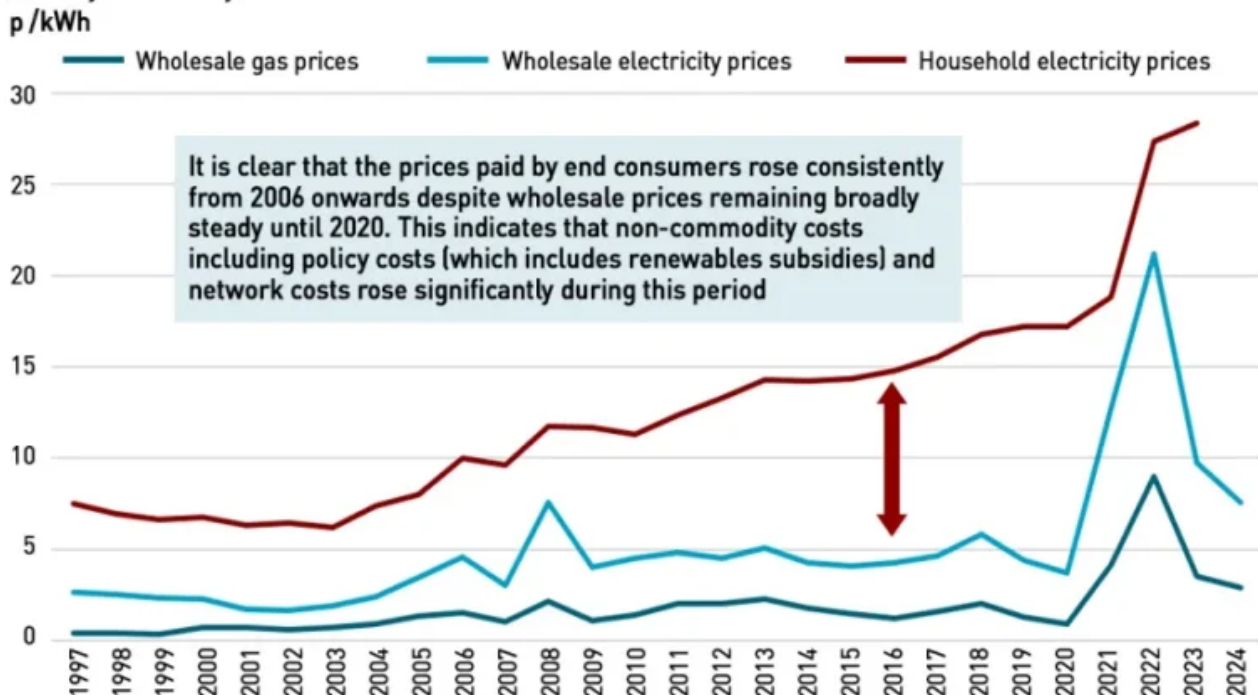
Kathryn Porter hat die bürokratische Vielsprachigkeit sorgfältig entschlüsselt, um die horrende Rechnung zu berechnen, und veröffentlichte „**Die wahre Erschwinglichkeit von Netto-Null**“.

„... hätte Großbritannien seit 2006 sein altes, auf Gas basierendes Stromnetz weitergeführt, wären die Verbraucher selbst unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Gaskrise um fast 220 Milliarden Pfund (Geld für 2025) reicher gewesen.“

Auch wenn der Brennstoff kostenlos ist, ist alles andere im Zusammenhang mit der Gewinnung, Speicherung und Verteilung „kostenloser Energie“ sehr teuer.

Ed Milliband [Staatssekretär der Labour Party für Energiesicherheit und Netto-Null des Vereinigten Königreichs] mag fossile Brennstoffe für das Desaster der britischen Stromversorgung verantwortlich machen – doch die Preise steigen in Großbritannien, seit großspurige Politiker erstmals davon träumten, das Wetter zu manipulieren. Obwohl die Großhandelspreise in Großbritannien weitgehend unverändert blieben, schlichen sich alle anderen Kosten der erneuerbaren Energien in die Haushaltspreise ein und trieben sie wie einen Ballon in die Höhe.

Household electricity prices compared with wholesale energy prices (money of the day)



Die Grafik zeigt den Vergleich der Haushaltsstrompreise mit den Großhandelspreisen für Energie. Sie zeigt, dass die Endverbraucherpreise ab 2006 kontinuierlich stiegen, obwohl die Großhandelspreise bis 2020 weitgehend stabil blieben. Dies deutet darauf hin, dass die Nicht-Rohstoffkosten, einschließlich politischer Kosten (wie Subventionen für erneuerbare Energien) und Netzkosten, in diesem Zeitraum erheblich gestiegen sind.

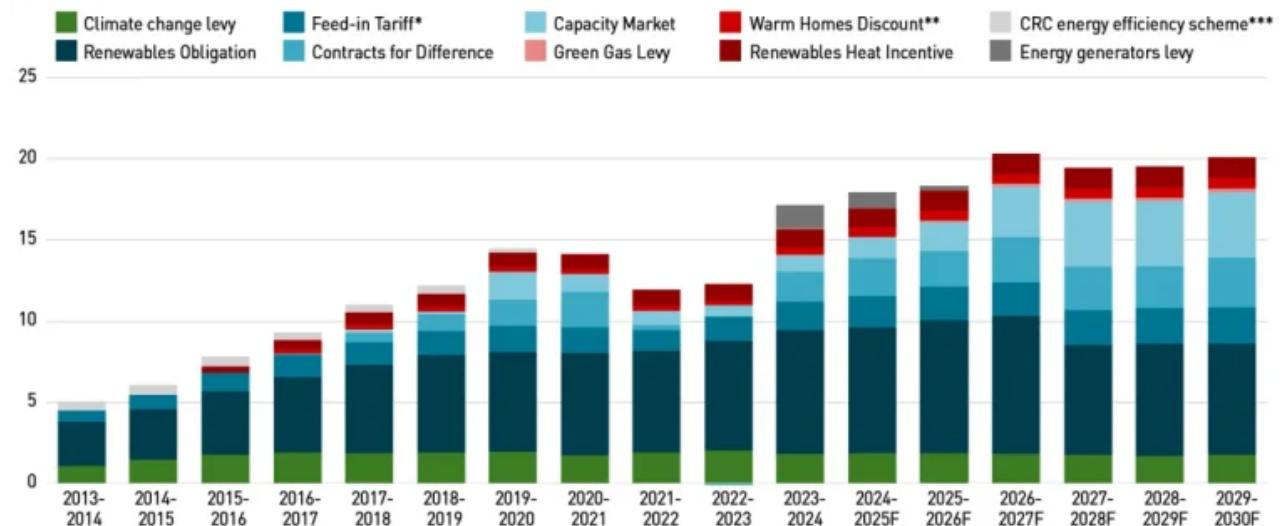
Die „Gewinne“ der erneuerbaren Energien resultieren aus Trickereien, Betrug und Subventionslügen und nicht aus einem freien Strommarkt

Zuerst wurde gelogen, dass Wind- und Solarenergie günstiger seien, dann wurde gelogen, dass die Subventionen nur vorübergehend seien. Stattdessen steigen die Subventionen 35 Jahre nach ihrem Beginn noch immer. Im vergangenen Jahr beliefen sich die Gesamtkosten der britischen Abgaben auf 17,2 Milliarden Pfund. Diese Subventionen für erneuerbare Energien wurden unter langweiligen, betäubenden Etiketten wie „Differenzverträge“, „Kapazitätsmarkt“ oder „CRC-Energieeffizienzprogramm“ begraben.

Betrachten Sie die Regenbogen-Sammlung der Abgaben in der Grafik unten und deren Wachstum im letzten Jahrzehnt. Wären Wind- und Solarenergie tatsächlich günstiger oder zumindest wettbewerbsfähig, lägen die Umweltafgaben bei „Null“. Würden Wind- und Solarenergie effizienter, würden die Subventionen sinken, nicht steigen.

Environmental levies

(£ billions)



* Feed-in Tariff data are from Ofgem except for 2016/17 and 2017-18 which were from the OBR. The scheme closed in April 2019 to new projects. Contracts were typically for 20 years so payments will continue until 2039. Forecasts for 2024/25 and 2025/26 are from Drax. After that an RPI increase is applied

** The OBR did not provide data for the WHD between 2018-19 and 2022-23 so these are estimates

*** The Carbon Reduction Commitment (CRC) Energy Efficiency Scheme was a UK government program that ran from 2010 to 2019. The scheme was designed to

Source: Office for Budget Responsibility, Ofgem, Watt-Logic

Und wenn diese Abgaben ehrliche Namen hätten, hießen sie „Klimawandel-Schmiergeldkasse“ oder „Zwangsabgabe zur Förderung erneuerbarer Energien“. Die Differenzverträge wären die „Garantierte-Gewinn-Abgabe für Windkraft“.

Bei der Abgabe für die Verpflichtung zur Nutzung erneuerbarer Energien könnte es sich um den Banker Support Fund [Unterstützungsfond für ehemalige HSBC Bank Mitarbeiter] oder vielleicht um „Auslandshilfe für China“ handeln.

Ed Milibands Kreuzzug für Netto-Null-Emissionen erhöht die Energierechnungen der Briten um Milliarden

Von Johnathon Leake, *The Telegraph*:

Einer Analyse der Independent energy consultant Kathryn Porter zufolge, werden die Ökoabgaben auf Energierechnungen bis zum Ende des Jahrzehnts 20 Milliarden Pfund erreichen. Im Vergleich zu 5 Milliarden Pfund im Jahr 2014 ist dies ein erstaunlicher Anstieg, da sich die enormen Kosten von Milibands radikalen Ambitionen für saubere Energien rapide summieren.

In ihrem Bericht über Ökosteuern, „The True Affordability of Net Zero“, schreibt Frau Porter, dass allein das Renewables Obligation Scheme (RDA), das den Bau von Windparks fördert, die Stromrechnungen jährlich um 7,8 Milliarden Pfund erhöht. Und dass, obwohl es bereits vor sieben Jahren für neue Marktteilnehmer geschlossen wurde. Sein Nachfolger, der Contracts for Difference Scheme (CfD), schlage weitere 2,3 Milliarden

Pfund noch darauf, so Porter.

Kathryn Porter weist darauf hin, dass es zehn Abgaben gibt, die stillschweigend auf die Stromrechnung aufgeschlagen werden und keine ehrliche Steuer darstellen. (Hier in Australien – und in Deutschland – ist es genauso.)

„Würde dieses Geld durch Steuern eingenommen, würde es vom Finanzministerium, dem Office for Budget Responsibility und von den Wählern bei den Parlamentswahlen genau geprüft“, sagt Porter.

Stattdessen nimmt Miliband diese Subventionen aus der Tasche der Verbraucher und gibt sie an Erzeuger erneuerbarer Energien weiter – ohne dass er sich für diese Idee jemals die Zustimmung seiner Wähler gesichert hat.

Dabei handelt es sich um Zwangszahlungen der Kunden, denen keine andere Wahl gelassen wird. Diese werden in ihren Rechnungen versteckt, durch falsche Angaben in öffentlichen Bekanntmachungen verschleiert und gelangen über die Stromhändler an die Konzerne.

Abgesehen von äußerst seltenen Fällen profitiert der Bereich der erneuerbaren Energien ausschließlich durch staatliche Gewalt, Täuschung und Trickserei.

Lesen Sie alles: Kathryn Porter: Die wahre Erschwinglichkeit von Netto-Null